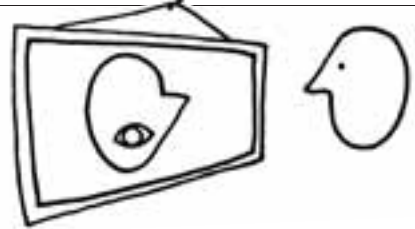


KUNST Stücke



Explosionen

SIMONE REBER schaut sich in unfunktionierten Wohnungen um

Sichtbar wird die einstige Pracht der Potsdamer Straße in den Räumen der Galerie Arndt über dem Wintergarten-Variété. Einer Wohnung. Am Ende ihrer weitläufigen Zimmerflucht ließen die früheren Bewohner einen eigenen Tanzsaal einbauen. In den vorderen Zimmern der 400 qm großen Galerie zeigt Matthias Arndt zwei Kabinetausstellungen. Packende Präsenz entwickeln William Cordovas „Ephemeral Monuments“, Miniaturen auf altem Papier oder dünnem Holz. Mit höchster Präzision erfindet der Peruaner absurde Maschinen: Gewehre, die sich gegenseitig erschießen, Filmprojektoren, die zur Endlosschleife zusammenlaufen (30 000 Euro). Im langen Flur hängen Nedko Solakovs „Optimistic Stories“, eine 123-teilige Serie über die Fallstricke des positiven Denkens (365 000 Euro). Mit Optimismus hofft der Künstler die Krise zu überwinden. Am Ende seiner Serie ist Solakov so schlau wie zuvor. Neben dem hintergründigen Humor des Bulgaren hat es der 30-jährige Dennis Scholl schwer. Für ihn ist der Tanzsaal reserviert (bis 15. September, Potsdamer Straße 96). In seinen großen Zeichnungen nimmt Scholl Bezug auf Frauengestalten der Weltliteratur. Sein Bleistift verflüssigt die Szenen, verzerrt sie wie eine Luftspiegelung. Deutlicher als in den etwas dekorativen Großformaten, die bereits an eine Schweizer Sammlung verkauft sind, tritt Scholls Technik des Schmelzens in den kleinen Blättern zutage (je 2600 Euro). Da verschwimmen die ursprünglich exakten Konturen, als würden sie von der Hitze aufgelöst.

Parkett, Stuck und Berliner Großzügigkeit bestimmen auch die Atmosphäre der Kunstsaale. Die beiden Sammler Stefan Oehmen und Geraldine Michalke teilen sich mit der Galerie Anant & Zoo eine herrschaftliche Etage und widmen ihre Sommerausstellung dem Maler Dieter Krieg (bis 4. September, Bülowstraße 90), der 2005 verstorben ist. Kernstück von „vertikal, negativ“ sind Arbeiten der letzten Lebensjahre, ein wütendes Ringen mit den Grenzen der Malerei und der eigenen Endlichkeit. In „oh“ von 1997 explodiert gelbe Lebensfreude mit Wucht in schwarze Pinselschleifen, Plexiglas kragt über die Leinwand wie über einen Abgrund. Mit Grimm entwirft Dieter Krieg gummiweiche schwarze Neonröhren. Licht und Körper verlassen seine Malerei. Der Künstler arbeitet sich ab an schwarzen Worten auf grauem Grund. Auf große Leinwände hat Dieter Krieg die Worte „vertikal“ und „negativ“ gemalt, die nun wie Tischplatten auf Böcken liegen. Unbändiger Widerstand, nicht zuletzt gegen jede konventionelle Hängung, beherrscht die Ausstellung – ein Aufbegehren gegen den Tod. Ein Glück, dass hier Sammler die Kraft einer Generation zeigen, die etwas aus dem Blick gerückt ist.

Plötzlich im Weg

Skulpturen des Tiroler Künstlers Eduard Habicher am Historischen Hafen

VON CHRISTIANE MEIXNER

Im Wasser tuckert das Ausflugsboot „Alexander“, ein paar Meter weiter hat die Skulptur von Eduard Habicher festgemacht. Einen Anker braucht sie allerdings nicht: „Gegen den Strom“, ein abstraktes Gebilde aus Stahl, wiegt selbst fünfhundert Kilo.

Wo sich die Spree am Historischen Hafen Berlins teilt und die Fischerinsel umschließt, ragt eine Beton-Plattform aus dem Wasser. Ohne sichtbare Funktion, weshalb sie Habicher vom Hafenaner für seine Arbeit zur Verfügung gestellt bekommen hat. „Gegen den Strom“ zeichnet die Umriss der vorbeifahrenden Schiffe nach, man erkennt einen roten Rumpf mit gelbem Segel. Beides ist aus normierten Stahlträgern gefertigt, die der Bildhauer in seinem Atelier rotglühend erhitzt und bis an die Grenze des Möglichen bearbeitet. Von Weitem wirken sie dennoch federleicht – wie eine flüchtige Formation, die der nächste Windstoß ins Wanken bringt.

Habichers Skulpturen brauchen Raum und akzentuieren ihn zugleich. Vier Arbeiten hat er entlang der Wasserstraße installiert – den Anfang macht „Gegen den Strom“, das Ende markiert der U-Bahnzugang Spittelmarkt. Und obwohl ihr Material alltäglich ist, fallen die Arbeiten sofort auf. Ihre Farbgebung, meist Signalrot, macht sie zu artifiziellen Fremdkörpern. Berlins Denkmalschützer waren sie viel zu fremd für den historischen Stadtraum: Kurz vor der Fertigstellung seines Projekts untersagten sie die Installation der



Schippernder Stahl. Habichers Skulptur „Gegen den Strom“ von 2010. Foto: Galerie Son

Arbeit „Nucleo“ (2005) auf der Grünstraßenbrücke. Was man bedauern muss, weil die Brücke ein eher unscheinbares Dasein als Fußgängerüberweg fristet. Und sie das rote Band kein bisschen in ihrer historischen Bedeutung geschmälert, sondern die Blicke (endlich) wieder einmal auf das Bauwerk gerichtet hätte. Denn das vermag Kunst im öffentlichen Raum zu leisten: Sie bleibt autonom und integriert sich dennoch ins Stadtbild.

VON JENS HINRICHSSEN

Straßenbauer sehen sie vermutlich sofort – die seltsamen Falten im Asphalt. Die Fahrbahnmarkierung, die aus der Mitte aussichert. Der Laienblick lässt sich leichter vom Sog der Perspektive narren. Tatsache ist jedoch: Viele Fotos von Taiyo Onorato und Nico Krebs sind halb gelogen. Da entspricht allein die weite Landschaft von West Virginia, Kentucky oder Missouri den Fakten. Der Highway aber ist aus der Luft gegriffen, ist bloß selbst gebastelte Traumstraße.

Wo ein Kunstwille ist, ist auch ein Weg. Das Schweizer Künstlerduo Taiyo Onorato & Nico Krebs ist mit seinen Fotoarbeiten in der Galerie Kunstagenten gelandet. An der Intensität gemessen, mit der die beiden ihre Version des amerikanischen Traums aufblättern (die zugleich auch kritische Revision ist), stehen sie wohl erst am Anfang ihres Erfolgswegs in die Kunstinstitutionen. Die jungen Männer (Jahrgang 1979) haben allerdings mehrfach in New York ausgestellt und im renommierten Aargauer Kunsthaus diesen Winter eine Soloschau bestritten.

„The Great Unreal“ heißt die umfangreiche Serie aus Schwarz-Weiß- und Farbfotos, mit der Onorato & Krebs ihren Einstand in Deutschland geben. (Die Silbergelatine- und C-Prints kosten zwischen 2000 und 6800 Euro, der preisgekrönte Fotoband „The Great Unreal“ ist für 44 Euro erhältlich). Entstanden sind die Bilder auf drei ausgedehnten USA-Reisen und einigen Kurztrips während eines Stipendiums in New York. Man spürt den Einfluss großer amerikanischer Fotografen wie William Eggleston, Joel Sternfeld oder Stephen Shore, aber in der speziellen Mischung aus Dokumentation und Trickfotografie bringen die jungen Schweizer eine ganz persönliche Farbe ins Medium. Und im Gegensatz zu den Vorbildern sind ihre Fotos radikal entvölkert. Niemandswunderland.

Schlüsselmetapher des „großen Irrealen“ ist immer wieder die fluchtperspektivische Straße. Fragt sich eben nur, ob die Wunschmaschine dort abhebt oder gerade landet, ob der Senkrechtstart gelingt

Manche Dinge mogelt das Duo als Pappmodell auf die Fotos

oder all die hochfahrenden Träume am Schluss in Trümmern liegen. Es ist ein Amerika der herbschönen Landschaften und der trostlosen Zivilisationsinseln, von dem die Forschungsreisenden künden. Dünn ist die Kruste, in der die Bungalows ankern; unter der Abbruchkante gähnt ein Abgrund, den Onorato & Krebs raffiniert als Pappmodell ins Foto mogeln: Eine Reminiszenz an Erdbebenspektakel oder Spielberg-Filme vor der digitalen Revolution. Der handgemachte Kinozauber, den Cyberhollywood längst vergessen hat, scheint ohnehin eine wichtige Inspirationsquelle für das Gespann zu sein.

Unterwegs in Amerika, wo das Blaue vom Himmel versprochen wird. „Alle paar Meilen machten Autobahnschilder auf die ‚fünfbeinige Kuh‘ neugierig“, erzählt Onorato; das Foto der Kreatur, die im Staub eines Farmgeheges liegt,

weckt dann nur Mitleid. Die wahren Monster sind todtraurig.

Was Nico Krebs „deprimierend“ findet, ist die „enorme Geschwindigkeit, mit der alles besiedelt wurde“. Von der Schädlichkeit von Motelzimmern, Drive-in-Restaurants und Müllkippen erzählen die Bilder, aber immer bringt die Künstlerhand die Dinge in Bewegung, als könnte man diese Welt aus ihrer Schockstarre lösen. Ein Dutzend vom Abhang rollende Reifen frieren Onorato & Krebs so ein, als träumte auch das Altgummi vom Weg- und Weiterkommen.

Mit ihrer Improvisationskunst reihen sich die Schweizer in die Tradition der weltenschaffenden Fotografie. Gregory Crewdson, Cindy Sherman, Anna und Bernhard Blume, Thomas Demand oder der viel zu wenig bekannte Lois Renner haben mit der trügerischen Beweiskraft des

Fotomediums gespielt, ihre Bildräume aber ganz oder zumindest partiell erfunden. Wie die Letztgenannten kommen Onorato & Krebs ohne digitale Trickkiste aus. „Im Photoshop weht kein Wind“, stellt Onorato fest, aber dieses Reibungs- und Schwerelose behagt ihm nicht.

Im Untergeschoss der Galerie hat das Duo eine Rauminstallation aufgebaut (komplett 15 000 Euro), die wie eine Allegorie der US-Immobilienkrise wirkt. Zwei dutzend Mini-Einfamilienhäuser sind aus sperrholzverstärkten Teilsichten der amerikanischen Originale gezipferrt. Wo Dächer waren, quillt echtes Berliner Unkraut hervor. Ende des Roadmovies. Taiyo Onorato und Nico Krebs planen gewiss schon die Fortsetzung.

— Kunstagenten, Linienstraße. 155; bis 25.9., Mi-Sa 14-19 Uhr.

Von der Stange

Claus Rasmussen in der Galerie Friedlaender

Den Unterschied sieht man vielleicht nicht sofort, aber ein gutes Gefühl gibt es dem Träger doch – ein maßgeschneidertes Hemd. Und so dreht sich das Kleidungsstück in Claus Rasmussens Installation „The History of the White Shirt“ wie die Preziose eines Juweliers in der Auslage um die eigene Achse, angestrahlt von einem Scheinwerfer, der theatralische Schatten wirft. Wer ein weißes Hemd trägt, gilt als gut angezogen. Obwohl es viele Menschen tragen.

Rasmussen widmet sich in seiner ersten Einzelausstellung in der Galerie Cinzia Friedlaender standardisierten Dingen. Eine Ideenblase schwebt über den Arbeiten des dänischen Künstlers. Da steht eine Rolle weißer Baumwollstoff wie eine antike Skulptur mit Faltenwurf in der Nische (2500 Euro). Das Schnittmuster einer Jeans hat er auf schwarze Baumwolle gedruckt (2500 Euro). Zwei Tennissocken an den Füßen einer Schaufensterpuppe veranlassen den Künstler zu der Feststellung: „It takes two to make a couple“ (1500 Euro): Verliert man den einen Strumpf, ist auch der andere wertlos. Apropos Wert. Wie der entsteht, scheint sich Rasmussen zu fragen. Ist ein Unikat kostbarer als ein Massenprodukt? Die Frage zielt nicht nur auf Arbeit oder Materialien. Es ist auch ein Nachdenken darüber, wie der Wert eines Kunstwerks entsteht. Zu ernst nimmt sich Rasmussen dabei nicht. Das Modell einer Standard-Villa aus den sechziger Jahren unterwandert sein eigenes Konzept. Das schmucklose Gebäude hat er mit Zuckerkwürfeln nachgebaut. Weil die ein eigenes genormtes Maß haben, konnte der Künstler das Haus nicht im üblichen Modell-Maßstab nachbauen. Er musste sich fügen. 1:33,3 – so heißt auch die Ausstellung.

Rasmussen ist gelernter Schneider, da hat er eine Gemeinsamkeit mit Cinzia Friedlaender, die früher einmal als Kostümbildnerin in London an Theaterbüchsen tätig war. Auf der Jahresausstellung der Städelschule-Absolventen in Frankfurt am Main hat sie Rasmussen entdeckt. Den in Berlin lebenden Rasmussen wird sie von nun an vertreten. Auch wenn er das nächste Mal etwas ganz anderes macht. Kann schon vorkommen bei einem, der Normen und Standards hinterfragt. ANNA PATACZEK

— Galerie Cinzia Friedlaender, Potsdamer Str. 105; bis 4.9., Mi-Sa 13-18 Uhr.



Leuchfeuer. Die Aufnahme „Car 2“ (2008), ein C-Print aus der Serie „The Great Unreal“.

Foto: Galerie Kunstagenten, Berlin

NACHRICHTEN

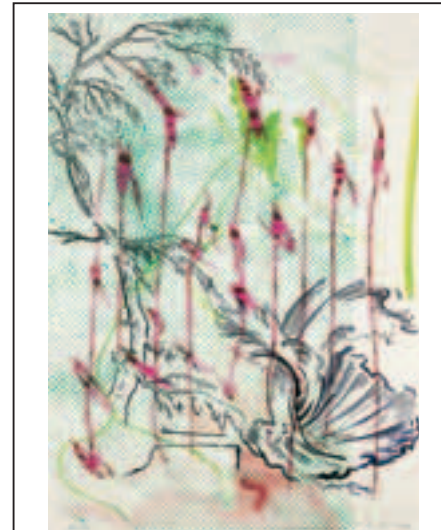
Bewerbungsfrist für Teilnahme am 7. Berliner Kunstsalon

Der 7. Berliner Kunstsalon hat noch Ausstellungsfläche zu vergeben. Die Satellitenmesse wird während des Berliner Art Forums vom 6.-10. Oktober im ehemaligen zentralen Vieh- und Schlachthof in Friedrichshain stattfinden. Das Gebäude-Ensemble aus dem späten 19. Jahrhundert steht unter Denkmalschutz und bietet in seiner ungewöhnlichen Architektur Platz für Kunstvereine und -projekte, für Künstler-Netzwerke und Kuratoren, aber auch Einzelpositionen. Weitere Informationen gibt es unter: www.7-berliner-kunstsalon.com. Anmeldeschluss ist der 5. September. cmx

Kunsthändler Wilfried Karger zu Gast im Stilwerk

Im Frühjahr hatte sich Wilfried Karger nach 15 Jahren als Galerist aus seinen Räumen am Gendarmenmarkt zurückgezogen. Seitdem ist er als Kunsthändler tätig – und nun mit einem „Temporary Showroom“ im Stilwerk (Kantstr. 17, 3. OG) vertreten. Gezeigt werden fast 140 Skulpturen von 20 Bildhauern, darunter Fritz Cremer, Wieland Förster, Waldemar Grzimek und Susanne Rast. Künstler aus Kargers ehemaligem Galerieprogramm. Die Ausstellung bleibt bis Ende Dezember in den Räumen und ist montags bis freitags von 14-19 und samstags von 10-19 Uhr zu sehen. cmx

KUNSTHANDEL, GALERIEN & ANTIQUITÄTEN



SIGMAR POLKE. Ohne Titel, 1988. Mischtechnik auf Karton, 101,5 x 72,5 cm. Verkauf für € 125.000,-

EXPERTENTAG IN BERLIN 8. September

für Einlieferungen zu unseren Herbstauktionen
Gemälde, Zeichnungen
und Skulpturen 15.-19. Jh.
Möbel, Porzellan, Silber, Schmuck
Moderne und zeitgenössische
Kunst, Photographie
Asiatische Kunst

LEMPERTZ
gegründet 1845

Poststraße 22 10178 Berlin
Tel. 030/27 87 60 80 Fax -6
www.Lempertz.com

BRIEFMARKEN & MÜNZ-AUKTIONEN
Ankauf oder Versteigerung von Sammlungen, Einzelstücken oder Erbschaftsposten. Bei großen Objekten Hausbesuche möglich. Seit 50 Jahren eine erste Adresse.

Dr. Wilhelm Derichs
GmbH AUKTIONSHAUS
Poststraße 22 (Nikolaiviertel)
10178 Berlin - Telefon 030-24088283

Ideale
Ausstellungsfläche.

Ihr Angebot in der Rubrik Kunst und Markt

DER TAGESSPIEGEL



UNSERE EXPERTEN KOMMEN IN IHRE STADT – GERNE AUCH ZU IHNEN NACH HAUSE

EXPERTENTAG
Berlin | 2. September 2010

TERMINVEREINBARUNG
Ursula Fußmann | T +49 (0)30 23 62 65 56

NEUMEISTER

ALTE KUNST MODERNE DESIGN AFRIKA VARIA

Barer Str. 37 | 80799 München | T +49 (0)89 23 17 10-0 | F +49 (0)89 23 17 10-55

info@neumeister.com | www.neumeister.com | Kataloge auf Anfrage

Lessaer Ury (1861-1931)
Berliner Kurfürstendamm,
Um 1925. Öl/Lwd., sign. 32 x 24 cm.KUNSTAUKTIONSHAUS
SCHLOSS AHLDEN

BEDEUTENDE KUNSTAUKTION
am 18. + 19. September 2010

Vorbesichtigung:
4. - 16. 09. 2010, tgl. 13-18 Uhr
CA. 2800 POSITIONEN:
GEMÄLDE · MÖBEL · KUNST · ANTIQUITÄTEN

Repräsentanz Berlin · Kantstraße 29
Tel.: 030-3124186 · Fax: 030-3121089

KATALOG € 20,- & unter
www.schloss-ahlden.de

29693 Ahlden · Schloss · Tel.: 05164-80100 · Fax: 05164-522 · auctions@schloss-ahlden.de

ANTIQUITÄTENHOF LIEBEN

bei Petkus (Jüterbog-Baruth)

500 m² vom gewachsenen Bauernschrank bis zur polierten Biedermeierkommode

Hochwertige Restaurierungen vom Fachmann

Möbel · Lampen · Gemälde

Kostenfreie Beratung · Festpreisangebot

Fr., Sa., So. 13.00 - 19.00 · 0337 45/50272

www.antiqaetenhof-lieben.de

Antike Landhausmöbel aus Massivholz

Klassisches Studierstübchenmobiliar

FLÜGEL + KLAVIERE

KLAUS FURMANN
Malerei und Druckgrafik
bis 25. September 2010

Galerie Mönch Berlin
Reichsstraße 52 (Charlottenburg)
Fr. 15-19 Uhr, Sa. 11-15 Uhr u.V.
Tel. 30819454 www.galerie-moench.de